

den, bedroht menschliches Leben, für dessen Wahrung und Gesunderhaltung die DDR Milliarden Mark einsetzt.

Das wird beim „Argument der Woche“ gesagt und mit Tatsachen bewiesen.

Die Grundmittelwerte des Bezirkskrankenhauses betragen gegenwärtig 147 196 733 Mark, davon allein 53 917 247 Mark an medizinisch-technischen Ausrüstungen. Das wird als Fakt genannt. Es wäre unvorstellbar, wird argumentiert, im höchsten Maße inhuman, wenn diese für das Wohl des Menschen geschaffenen Ausrüstungen in einem von den Imperialisten angezettelten Atomkrieg zu Schutt und Asche würden. Sie müssen vielmehr jederzeit effektiv genutzt werden. Das entspricht den Interessen der Bürger. Deshalb gewinnt auch - so eine Schlußfolgerung - ökonomisches Denken zunehmend an Gewicht im Gesundheitswesen.

Und beim „Argument der Woche“ wird aus diesem Grunde sehr konkret über Effektivität im sozialistischen Gesundheitswesen diskutiert. Es kommt darauf an zu erkennen, daß in der medizinischen Betreuung keineswegs viel auch viel hilft. Die Genossen sind sich klar: Es gilt die Behandlungsmethoden anzuwenden, die diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen festzulegen, die medizinisch tatsächlich notwendigen Medikamente zu verordnen, die Hinweise für eine gesunde Lebensführung zu geben, die den Patienten am besten helfen, seine Gesundheit zu sichern bzw. wiederherzustellen.

Hohe Qualität zum Wohle des Patienten

Die Marxsche Feststellung, daß sich „schließlich alle Ökonomie in Ökonomie der Zeit auflöst“, macht auch um ein Bezirkskrankenhaus keinen Bogen. Das bedeutet für die Mitarbeiter, die Arbeitszeit und die gesamte Medizintechnik jederzeit optimal für die Patienten auszulasten, voneinander zu lernen und vielfältig einsetzbar zu sein.

Die Parteileitung stellt in der politisch-ideologischen Arbeit die Aufgabe, die Grundbetreuung der Bürger weiter zu qualifizieren und in den Kollektiven die Auffassung zu festigen, daß sorgfältige und verantwortungsbewußte Arbeit der Schlüssel zur Erreichung einer höheren Effektivität ist. Die wichtigsten Voraussetzungen dafür sind: Klarheit über den politischen Auftrag, solides fachliches Wissen und Unuldamskeit gegenüber Routine und Gedankenlosigkeit.

Beim „Argument der Woche“ wird aufgezeigt, daß solches Herangehen an die Arbeit in höhere Qualität umschlägt. Wege und Wartezeiten können eingespart sowie Arbeitszeit, materiell-technische und finanzielle Mittel tatsächlich effektiv eingesetzt werden. Natürlich ergeben sich daraus für die Kommunisten, die die Diskussionen in den Arbeitskollektiven führen, konkrete Aufgaben. Die Genossen beweisen, daß die Arbeit zur Verwirklichung der Wettbewerbslösung „Hohe Leistungen in der medizinischen und sozialen Betreuung durch steigende Qualität und Effektivität der Arbeit - alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ von jedem einzelnen Beschäftigten des Bezirkskrankenhauses bewußtes Handeln verlangt. Die ökonomische Vernunft gebietet, die günstigen Bedingungen, über die die Mitarbeiter im Bezirkskrankenhaus verfügen, immer zum Wohle der Bürger voll auszuschöpfen.

Wie das „Argument der Woche“ in der politischen Arbeit Früchte trägt, das zeigt sich zum Beispiel im offenen Bekenntnis der Ärzte und Schwestern zur Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates. Es findet ebenso seinen Ausdruck im gewachsenen Leistungswillen der überwiegenden Mehrheit der Ärzte und Schwestern, die alle ihre Kraft für eine noch größere Stabilität in der medizinischen Betreuung und Versorgung einsetzen.

Herbert Hielscher

Parteisekretär im Bezirkskrankenhaus Neubrandenburg

Informationen

B PO betreut ihre Parteiveteranen

Sich um die alten, verdienten Parteimitglieder zu sorgen ist ein besonderes Anliegen der Grundorganisationen der SED im Kreis Weißwasser. Viele von ihnen haben dazu Betreuungskommissionen oder -gruppen gebildet. Sie wirken auf der Grundlage eines von der Parteileitung bestätigten Arbeitsplanes. Die Betreuung der Veteranen gerät in diesen Grundorganisationen nie aus dem Blickfeld. Regelmäßig schätzen die Parteileitungen diese Arbeit ein und ziehen Schlußfolgerungen, wie sie den alten Genossen

das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrem ehemaligen Partei- und zum Arbeitskollektiv erhalten, ihnen auch bei persönlichen Anliegen mit Rat und Tat zur Seite stehen können.

Zu diesen Parteiorganisationen gehört die BPO im VEB Drehmaschinenwerk. Eine Arbeitsgruppe der Parteileitung mit Mitgliedern aus jeder APO hat die ständige individuelle Betreuung von 38 Genossen übernommen, die in einer Betreuungskartei erfaßt worden sind. Halbjährlich rechnet sie vor der Leitung über ihre Tätigkeit ab. Dar-

über hinaus hält die BPO zu 100 Genossinnen und Genossen, die aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind, ständige Verbindung. Sie läßt sie zu Höhepunkten im Parteileben und zu betrieblichen Veranstaltungen ein, stellt ihnen die Betriebszeitung zu, damit sie über die Entwicklung im Werk informiert sind. Der Betriebsarzt hat ihre medizinische Versorgung übernommen.

Bei der Anleitung der Parteisekretäre übermittelt das Sekretariat der Kreisleitung Weißwasser solche Erfahrungen, damit überall die Verbindung zu den Parteiveteranen aufrechterhalten bleibt. (NW)